Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 67 (1941)

Heft: 31

Artikel: Gegen den Strom

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-478266

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fürpredig

Weisch, wäge wa mir hüt bym Holzstoß stönd, und mage wa 's Für us sich usse brannt? Nid we=n=e Fasnachtfür, we me 's susch kännt, wänn d'Narreteie neime=n=usse wönd.

Es Lustigly, nä nei, hät do nüt z'tue. Da isch e fyrlich Für, wo vor dir glücht und i vill tulig fürige Blueme blücht, da me nu luege, nüt we luege mue!

Vill hundert Zwyg und Aest sind i dam Stoff, und alli branned, alli mitenand, alli verbunde dur e glüetig Band. Isch da nid zum prschudere, schö und groß?!

Es Für, es zeiget üs, we mir mond fy, we lieb mir üli Heimet, Bueb, mond ha, und, mue 's fy, we mir feted Ma für Ma für d'Heimet und für d'Freiheit 's Läbe=n=y! Lueg, we fal Zwygli obe=n=usse sprütt. 's wott schunt's e blunder Fürli für sich ha. Hüt stoht me zäme, 's chunt uf alli a, und 's Byltoh o vom Allergringste nütt.

Dä Chlobe dört, dä wott nid z'bränne cho. Dä blinnt lich lang. Hä, 's mue o därig gä. Me chan=n=en Bschluß nid gnueg is Bsinne näh. Uf därig Chlobe cha me sich verlo!

's Für bruset we=n=en Orgle, dunkt's dich nid, we wänn en Wald vo Fahne flattere wett? 's isch we=n=en Treuschwur, we=n=e tüf Gibätt. Säg, würd dir drab, myn Bueb, dy Härz nid wyt?!

Es Für brännt abe, chom mir wönd durhei. Nu no=n=en Schimmer uf de Gluete lyt. Bivor mir gönd, no eis, vergif mir nid: Frei wöm mir Schwyzer ly, für ebig frei!

O. Frauenfelder.

Gegen den Strom

Die Schweizergeschichte war von Anfang an ein sich Stemmen gegen den Strom. Der Freiheitskampf der Waldstätte, der beschimpften «herrenlosen, selbstgewaltigen Puren», forderte die alte feudale Ordnung in Europa aufs Aergste heraus. Die Heimat der Vorfahren galt als ein gemeingefährlicher Brandherd. «Tretet ihn aus!» so hiefs die Parole der Ritter nah und fern. In ohnmächtiger Wut schrieb ein Adeliger, er hoffe nichts sehnlicher, als daß «das verfluchte Geschlecht baldmöglichst zu Grunde gehen möge».

Gegen den Strom traten unsere Vorfahren in den Burgunderkriegen an. Dieser Krieg gegen die «junge Freiheit in den Bergen» hatte im Namen wiederum der alten Feudalwelt Kaiser Friedrich der Dritte angezeddelt. Im Schwabenkrieg wurde abermals gegen den Strom gekämpft — den Strom der sogenannten neuen Ordnung durch Kaiser Maximilian. Die Feinde verkündigten: «Jetzt endlich, jetzt ist die letzte Stunde der ewig Widerspenstigen gekommen!»

Gegen den Strom — das ist der Sinn der alten Schweizergeschichte. Im Festbleiben gegen die Konjunktur der Zeit, so sind die Vorfahren stark geworden und geblieben. Im Schwimmen gegen den Strom fanden sie ihre größte Kraft. Wollen wir in diesen Tagen der Erinnerung die Wahrheit vergessen?

Das Edle und das Unedle

Es aibt uf erden nüt edlers dan friheit und nüt unedlers dan gelt.

> Valerius Anshelm, der Chronikschreiber Berns (gest. 1546).



Die wunderbare Aussicht auf Zürich von Wirtschaft zur Waid, Zürich 10

Tel. 62502

Hans Schellenberg-Mettler

Was uns heute fehlt

Ein Ministerium wie drüben in Württemberg während dem Weltkrieg, nämlich einen Ministerpräsidenten von Weizsäcker, einen Minister des Innern von Fleischhauer, einen Kultusminister von Habermaß und einen Handelsminister von Mosthaf.

Müsterchen von unserer Rütli-Schulreise

Als wir jüngst auf unserer Rütlifahrt beim Schillerstein vorbeifuhren - wir hatten kurz vorher Hptm. Kriesi's Tellspiel, den «Freiheitsmorgen» gesehen -, meinte einer:

«Jetzt mueß mer denn denk no en Chriesischtei uf de Schillerschtei H.W. setzel»



Clos du Soleil, Mont d'Or

ein Walliser Weißwein von aromatischer Süfe und geringem Säuregehalt. Dieser Fendant Moni d'Or ist der Wein für frohe Zecher und das Standardgetränk für alle

Berger & Co., Weingroßhandlung, Tel. 514 Langnau (Bern) Generalvertretung für die Schweiz.

b. Marktpl. Ecke Glocken- u. Sattelg. (früher "Grüner Heinrich") der neue Walliser Weinkeller

(CAVE VALAISANNE)